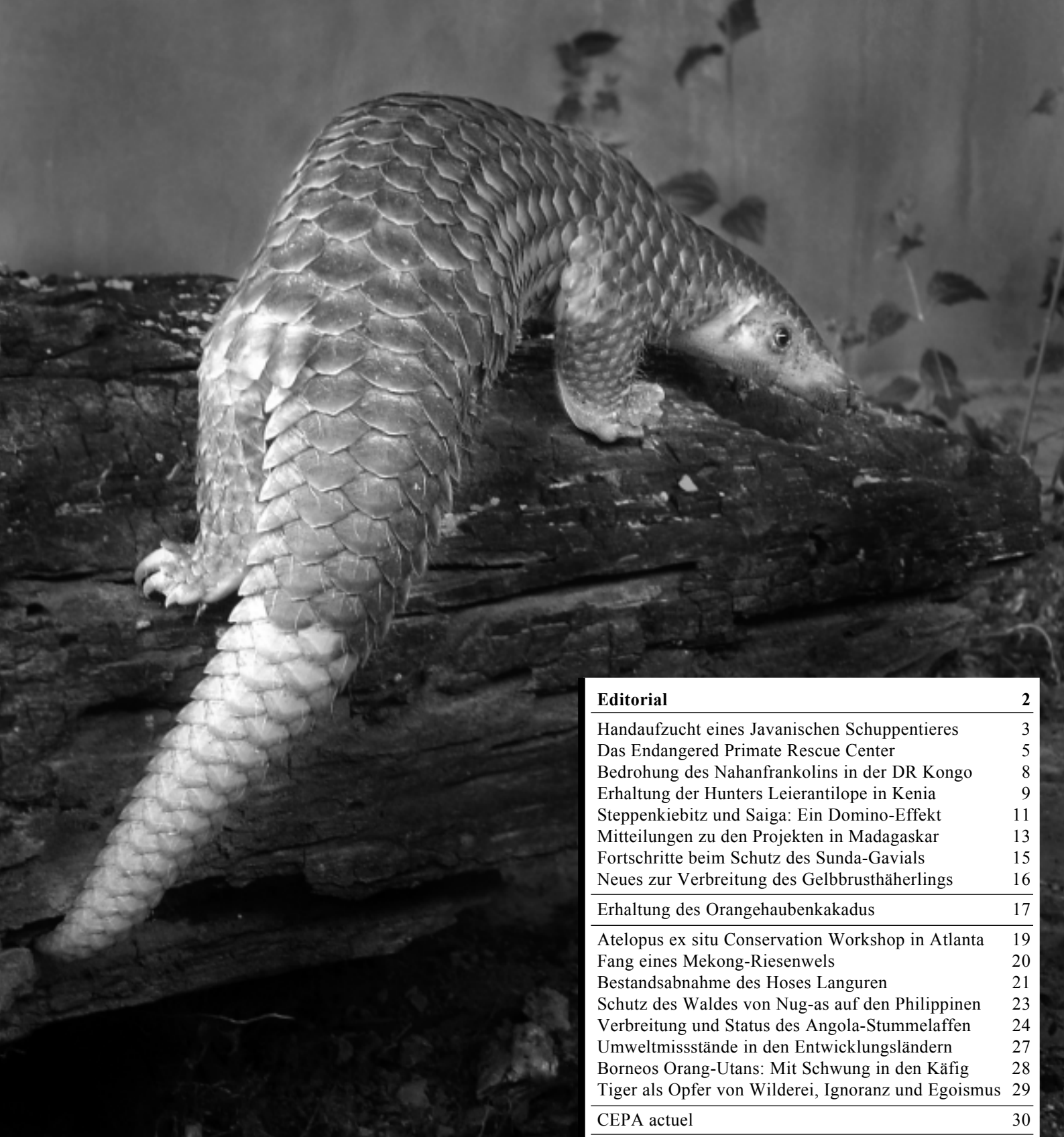




# ZGAP Mitteilungen

Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.  
Zoological Society for the Conservation of Species and Populations



<b>Editorial</b>	<b>2</b>
Handaufzucht eines Javanischen Schuppentieres	3
Das Endangered Primate Rescue Center	5
Bedrohung des Nahanfrankolins in der DR Kongo	8
Erhaltung der Hunters Leierantilope in Kenia	9
Steppenkiebitz und Saiga: Ein Domino-Effekt	11
Mitteilungen zu den Projekten in Madagaskar	13
Fortschritte beim Schutz des Sunda-Gavials	15
Neues zur Verbreitung des Gelbbrusthäherlings	16
Erhaltung des Orangehaubenkakadus	17
Atelopus ex situ Conservation Workshop in Atlanta	19
Fang eines Mekong-Riesenwels	20
Bestandsabnahme des Hoses Languren	21
Schutz des Waldes von Nug-as auf den Philippinen	23
Verbreitung und Status des Angola-Stummelaffen	24
Umweltmissstände in den Entwicklungsländern	27
Borneos Orang-Utans: Mit Schwung in den Käfig	28
Tiger als Opfer von Wilderei, Ignoranz und Egoismus	29
CEPA actuel	30
ZGAP Interna	31

## Handaufzucht eines Javanischen Schuppentieres im Angkor Centre for Conservation of Biodiversity

von Isabell Stich

Am 4.6.2005 erhielt das Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) sein erstes Javanisches Schuppentier (*Manis javanica*) aus einer von WildAid durchgeführten Beschlagnahmung nahe Phnom Penh (Kambodscha).

### Die Situation von *Manis javanica* in Kambodscha

*Manis javanica* wird in der internationalen Roten Liste der IUCN unter „Data deficient“ geführt. Die Bestände in Kambodscha scheinen je nach Provinz und Waldgebiet unterschiedlich stark dezimiert zu sein.

Während zum Beispiel in den Kardamom-Bergen fast täglich Wilderer mit noch lebenden Schuppentieren aufgegriffen werden, erreichte das ACCB vor kurzem die Information, dass in der Provinz Preah Vihear die Population so stark ausgedünnt ist, dass die Jagd auf Schuppentiere nicht mehr lohnt (ein Taxifahrer hatte bis vor drei Jahren seinen kompletten Lebensunterhalt damit bestritten).

Schuppentiere werden in Kambodscha ausschließlich wegen ihrer Verwendung in der traditionellen Medizin bejagt. Geringe Mengen der meist getrockneten Kadaver werden im Land verwendet, der größere Teil der gefangenen Tiere jedoch sicherlich Richtung Vietnam und China exportiert (hierzu liegen uns allerdings keine gesicherten Daten vor).



Das Schuppentier kurz nach Ankunft im ACCB



Junges Javanisches Schuppentier (*Manis javanica*)

### Jung-Schuppentier „Ping“ im ACCB

Das ACCB errichtete im vorigen Jahr eine Schuppentieranlage und gab anderen in Kambodscha ansässigen Artenschutz-Organisationen (WCS, WWF, CI, FFI und WildAid) die Bereitschaft bekannt, beschlagnahmte Schuppentiere aufzunehmen und eine Haltung und Vermehrung in menschlicher Obhut zu versuchen.

Die Pflege von Javanischen Schuppentieren ist bisher, soweit bekannt, nirgends über längere Zeit geglückt. Dennoch erhofften wir, von den Erfahrungen aus der erfolgreichen Haltung des Chinesischen Schuppentiers (*Manis pentadactyla*) im Zoo Taipeh profitieren zu können.

Am 3. Juni 2005 erhielten wir einen Anruf von WildAid aus Phnom Penh. Bei einem Tierhändler war ein junges Schuppentier beschlagnahmt worden, und der Phnom Tamao Zoo war aus Zeit- und Personalmangel nicht in der Lage, sich mit der Aufzucht des Tieres zu befassen.

Das (wahrscheinlich) weibliche Jungtier war in guter Verfassung und hatte nach der Beschlagnahmung bereits freiwillig eine Mischung aus angerührtem Vollmilchpulver, Eidotter und Lachsöl aufgenommen.

Schnellstmöglich wurde das nur etwa einen Monat alte Schuppentier zum ACCB transportiert. Bei der ersten Untersuchung fiel vor allem die niedrige Körperoberflächentemperatur auf. Wir nahmen an, dass das Tier, obwohl in ein Handtuch eingerollt, durch die Klimaanlage des Autos unterkühlt worden war und stellten ihm eine Wärmflasche zur Verfügung.

Am ersten Tag im ACCB nahm das Schuppentier, das während des Transports den Namen „Ping“ erhalten hatte, keine Nahrung auf und setzte weder Harn noch Kot ab. Die Körpertemperatur blieb trotz Wärmflasche alarmierend niedrig, aber in den Abendstunden konnten wir „Ping“ das erste mal beim Trinken von Wasser beobachten. Da unbekannt ist, wie oft Schuppentiere in diesem Alter gesäugt werden, versuchten wir „Ping“ etwa alle zwei Stunden mit Hilfe einer Spritze und eines Silikonrucksels für Katzenwelpen zum Trinken der ja in Phnom Penh bereits angenommenen Mischung zu bewegen. In den folgenden Tagen stellte sich heraus, dass das Schuppentier sich stark gestört fühlte, wenn es häufig zum Trinken aufgeweckt wurde, und dass die Menge der aufgenommenen Nahrung stieg, wenn nur zweimal täglich eine Fütterung versucht wurde. Zum Aufnehmen des Silikonrucksels mussten wir „Ping“ stets zwingen, obwohl die Milchmischung dann mit Behagen angenommen wurde. Über einhalb Monate wurde täglich morgens und abends die Körpertemperatur mittels eines Infrarot-Thermometers ermittelt, wobei die höchste gemessene Temperatur 34,3 °C betrug. Bei Körpertemperaturen über 33,8 °C stellte das



Die bevorzugte Saughaltung des jungen Schuppentiers



Fehlprägung funktioniert leider auch bei Schuppentieren – auf dem Arm ist der sicherste Ort. Bei der Aufzucht von Schuppentieren ist das Tragen langärmeliger Kleidung zu empfehlen.

Schuppentier jegliche Nahrungsaufnahme ein und versuchte, Abkühlung in der Wasserschüssel zu finden. Während eines mehrstündigen abendlichen Bades sank „Pings“ Körpertemperatur um volle 2 °C von 33,9 auf 31,9 °C, woraufhin sie begeistert Termiten aus dem mitgebrachten Teil eines Baues ausgrub und verzehrte. Ein Kotabsatz konnte durchschnittlich jeden zweiten Tag beobachtet werden. Der Appetit auf verschiedene Futtermittel war höchst wechselhaft. Wurden an einem Tag noch Termiten begeistert gefressen, wurden diese am nächsten vollkommen abgelehnt und stattdessen eine reine Milchdiät bevorzugt. Tags darauf wurden dann nicht selten wieder nur Ameisen oder Termiten angenommen.

Als „Ping“ nach 70 Tagen im ACCB begann, die Milchmischung abzulehnen und nur noch Ameisen zu

fressen, hatte sich ihr Gewicht von ursprünglich 660 g auf 1450 g erhöht. Eine Umstellung auf eine artifizielle Futtermischung ist bisher noch nicht geglückt, leider lehnt „Ping“ die Hauptkomponente der „Taipeh-Mischung“ – Seidenraupenmehl – vollkommen ab. Auch um andere eiweißreiche Futtermittel (z. B. eingeweichtes Hundetrockenfutter, Bienenlarven), die unter die Ameisen gemischt werden, frisst sie soweit wie möglich herum.

Das Beimischen von Ameisensäure führt nur zu einer geringfügig besseren Akzeptanz dieser alternativen Futtermittel, so dass in nächster Zeit Ameisen die Hauptnahrung bleiben werden.

### Summary

The Angkor Centre for Conservation of Biodiversity received its first Sunda Pangolin (*Manis javanica*) from a confiscation in Phnom Penh. The young female had to be bottle-fed twice daily for 70 days after arrival. The body temperature was surprisingly low; the animal ceased to eat with a temperature higher than 33,8 °C. Defecation took place only every second day on average. The weight more than doubled in the first 70 days. The pangolin is now weaned and feeds on ants exclusively. An introduction of artificial food with or without addition of formic acid has not yet been successful.



Eine von „Pings“ Lieblingsbeschäftigungen: das Erkunden von Körperöffnungen

### Kontakt

Isabell Stich  
Kbal Spean  
G.P.O. Box 93 054  
Siem Reap, Cambodia  
E-Mail: [accb@stiftung-artenschutz.de](mailto:accb@stiftung-artenschutz.de)

Das ACCB wird seit 2003 in der Nähe des Weltkulturerbes Angkor Wat aufgebaut, maßgeblich finanziert durch Dr. Stephan Goetz über die STIFTUNG ARTENSCHUTZ mit dem Allwetterzoo Münster als Projektpartner (vergl. ZGAP Mitteilungen 2/2002, 1/2003).



„Ping“ erkundet ihr neues Gehege auf der Suche nach Futter. Der Baumstamm ist durch drei Stangen etwas vom Boden abgehoben, so dass das Tier beim Graben unter dem Stamm nicht von diesem erdrückt werden kann. Siehe auch Titelbild. Alle Fotos: I. Stich / ACCB